

**Selbstschutz und Vorsicht.**

Die amtliche Darstellung führt weiter aus: „Behördliche Maßregeln werden zum Schutze vor der Ausbreitung der Grippe-epidemie kaum etwas beitragen können. Die Grippe greift ungemein rasch um sich, die Krankheitsreize werden durch Reichtränke allüberall verbreitet, die Übertragung von den Kranken auf die Gesunden geht meistens schon zu einer Zeit vor sich, ehe noch die Kranken selbst sich ihres Leidens überhaupt bewußt sind. Das Ergreifen von Absonderungsmaßregeln ist daher ausichtslos.“

Am ehesten kann sich noch die Bevölkerung durch Selbstschutz helfen, indem Gesunde den Verkehr mit Grippekranken soweit als möglich meiden. Besonders wichtig ist es aber, daß Personen, die sich nicht ganz wohl fühlen und daher möglicherweise im Anfang der Grippe stehen, dieses Unwohlsein nicht geringschätzen, sondern sich schonen und einige Tage zu Hause oder im Bette bleiben. Unbedingt notwendig ist dies, wenn Frösteln oder gar Fieber eintritt. Dadurch kann vielleicht einem Ausbruch der Grippe vorgebeugt werden. Vor allem aber wird durch das Zuhausebleiben grippeverdächtiger Personen eine Weiterverbreitung der Krankheit auf andere Menschen einigermaßen verhindert. Dies gilt insbesondere für unepidemiologische Schulkinder, die sowohl im eigenen als auch im Interesse der Mitschüler von der Schule ferngehalten werden sollen. Auch ist es ratsam, daß die Rekonvaleszenten nach Grippe noch einige Tage nach der Entlassung das Bett oder wenigstens das Zimmer hüten und sich auf diese Weise vor einem Wiederausfließen der Krankheit bewahren.

Daß bei jeder Erkrankung der Arzt sofort zu Rate zu ziehen ist, ist wohl selbstverständlich und ein Gebot der Selbsterhaltung. Für die der häuslichen Pflege Entbehrenden werden in den Krankenhäusern Betten gesichert, und es erweist sich als zweckmäßig, in den Spitälern eigene Grippezimmer, erforderlichenfalls Grippebaracken einzurichten.

Von der Einführung der Anzeigepflicht bei Grippe ist aber bei der eigentümlichen Natur der Erkrankung kein Nutzen zu erwarten, da eine Isolierung der Kranken bei der großen Ausbreitung der Epidemie nicht durchführbar ist und da auch auf die Anzeige keine besonderen wirksameren Schutzmaßregeln folgen können.“

**Vorsichtungen der Statthalterei.**

Ergänzende, gleichfalls auf amtlichen Berichten beruhende Darlegungen führen aus: Die außerordentliche Verbreitung der als „spanische Grippe“ bezeichneten katarrhischen, zum großen Teile unter dem Bilde der Influenza verlaufenden Erkrankungen hat unter der durch die Folgen des Weltkrieges in ihrer körperlichen und nervösen Verfassung geschädigten Bevölkerung große Aufregung hervorgerufen, die um so mehr begreiflich erscheint, als bedauerlicherweise die Zahl der Todesfälle an konsekutiver Lungenentzündung eine nicht unbedeutende Zunahme erfahren hat. Im allgemeinen ist der Verlauf der Erkrankung als mild zu bezeichnen, wenn auch nicht bestritten werden kann, daß sich — vielleicht als Folge der allgemeinen Unterernährung — die Sterblichkeit, wie auch bei anderen Erkrankungen, erhöht hat.

Die Statthalterei hat bereits Vorsichtungen zur künftigen Erweiterung des Belagerraumes in den öffentlichen Krankenanstalten unter Verwendung der Nospitäler der Gemeinde Wien getroffen.

Eine weitere Sorge der Behörden bildet die Beschaffung der erforderlichen Heilmittel, der bekanntlich die öffentlichen Apotheken darinnen

gerade an den von den Ärzten gegen fieberhafte Zustände verordneten Mitteln Mangel leiden.

Morgen Montag findet eine Sitzung des niederösterreichischen Landes-sanitätsrates statt, in welcher unter Zuziehung klinischer Fachmänner und der Direktoren der öffentlichen Krankenanstalten über weitere, etwa noch erforderliche Vorsichtungen beraten werden wird. Insbesondere wird zu der bereits aufgeworfenen Frage der Schließung aller Schulen, der öffentlichen Versammlungsorte und Vergnügungsorte Stellung genommen werden.

Im Zentralarrest ist die spanische Grippe ausgebrochen. Daher werden bis auf weiteres Häftlinge von auswärtigen Stationen nicht übernommen.

**In der Monarchie.**

**Schließung aller Schulen in Prag.**

Ein Telegramm aus Prag, 5. d., meldet: Infolge Massenkrankungen an Grippe bleiben vom 7. d. bis zum 20. d. alle deutschen und tschechischen Volks- und Bürger-schulen in Prag geschlossen.

Wegen Kohlenmangels steht das Allgemeine Krankenhaus mit allen Kliniken vor der Gefahr, gesperrt zu werden.

**Die Lage in Budapest.**

Aus Budapest, 5. d., wird telegraphiert: Die spanische Grippe ist in Budapest in Ausdehnung begriffen. Fast in jedem Haushalt gibt es Erkrankungsfälle. Der Minister des Innern hat angeordnet, daß in den Kinos, Theatern und Unterhaltungslokalen nur jede zweite Sitzreihe verkauft werden darf, so daß nur die Hälfte des Publikums den Vorstellungen beiwohnen kann.

**Die spanische Grippe.**

**Eine amtliche Rundgebung über die Krankheit in Wien.**

Die Erkrankungen an Grippe nehmen in Wien, wie schon berichtet wurde, fortgesetzt zu. In der überwiegenden Mehrheit der Fälle ist der Verlauf der Krankheit leicht, doch kommen auch verhältnismäßig zahlreiche Komplikationen vor, die einen tödlichen Ausgang nehmen. Die Ausbreitung der Grippe hat die Behörden veranlaßt, verschiedene Vorsichtungen zu treffen und unter anderem auch eine zeitweilige Schließung der Schulen und der Vergnügungsorte in den Bereich der Ermäßigungen zu ziehen. Darüber wird erst morgen in einer Sitzung des Landes-sanitätsrates beraten werden. Gestern wurde zur Information und Belehrung der Bevölkerung nachstehende amtliche Rundgebung verfaßt:

„In letzter Zeit ist die spanische Grippe, die sich schon im eben verflohenen Sommer bei uns gezeigt hatte und auch damals vorübergehend einen gefährlichen Charakter angenommen hatte, neuerdings aufgetreten. Unter zahllosen Fällen mit mildem und günstigem Verlaufe werden auch jetzt wieder Fälle beobachtet, die mit Lungenentzündungen kompliziert sind und einen ernstlichen, ja selbst tödlichen Verlauf nehmen. Glücklicherweise ist die schwere Form nur die Ausnahme, und die Erfahrungen des Sommers geben der Erwartung Raum, daß auch jetzt die Gefahr bald wieder vorübergegangen sein wird.“

Die Gerüchte, daß in unseren Nachbarländern (Schweiz, Italien) und sogar auch bei uns die Pest, und zwar die Lungenpest, aufgetreten sei, sind nach genauen Erhebungen der Behörden vollkommen unbegründet.“ (Wie von anderer berufener Seite mitgeteilt wird, ist die Tatsache, daß es sich keineswegs um Lungenpest handelt, durch eingehende bakteriologische Untersuchungen mehrerer bewährter Fachleute einwandfrei festgestellt worden. Es muß dies gegenüber den Gerüchten mit allem Nachdruck betont werden. Neben den typischen Influenzabazillen wurden verschiedene Eiterreize in den Absonderungen und in den Organen der Erkrankten nachgewiesen. (Nun d. Schriftl.)